

ich es aus Erfahrung, daß die Arbeitslast des Sortimentshändlers sich jetzt, im Vergleiche zu früher, verdoppelt, um nicht zu sagen, sich verdreifacht hat. Hinsichtlich des dabei erzielt werdenden Gewinns scheint dagegen leider fast das umgekehrte Verhältniß stattzufinden. Anerkannte Thatsache ist es jedenfalls, daß die Zeit von Michaelis bis zur Ostermesse für den Sortimenter eine sehr mühevoll und beschwerliche ist, welche eine unausgesetzte, angestrenzte Thätigkeit von reichlich 8 Monaten erfordert, in einer Ausdehnung, wie sie wohl kaum in irgend einem andern Geschäfte vorkommen mag. Erst nach der Ostermesse tritt während der Sommermonate dann die stillere Geschäftszeit ein, in der sowohl dem Prinzipal als seinen Mitarbeitern es vergönnt ist, sich hin und wieder eine kleine Erholung von den eben überstandenen Mühen verschaffen zu können. Vielleicht mit Ausnahme einiger weniger, in dieser Beziehung besser gestellten, größerer Sortimentsgeschäfte, in denen eine Reihe von Gehilfen und Mitarbeitern jederzeit zur Verfügung steht, dürfte das eben Gesagte durchgängig zutreffend sein. Abgesehen nun von den mancherlei Arbeiten, die in den Sortimentsgeschäften, wegen Mangel an Zeit im Winter, erst in den Sommermonaten erledigt werden können, wird es jetzt nach den neuesten Vorschlägen beabsichtigt, dem armen Sortimentshändler und seinen treuen Mitarbeitern auch noch diese theilweise Erholung von sehr kurzer Dauer wegzuescamotiren und sie dazu zu verurtheilen, fortan in den häufig die lästigste Hitze mit sich bringenden Monaten Juni und Juli unausgesetzt an das Arbeitspult gefesselt zu sein, um das doch gewiß mühselige, Geist und Körper gleich sehr in Anspruch nehmende Geschäft des Remittirens zu besorgen. In einer Verwirklichung dieser Vorschläge würde ich meines theils nur einen Act des Undanks gegen Gott und der Versündigung an den Menschen erkennen können. Mein dringender Wunsch, dem gewiß Viele beipflichten werden, ist daher der, daß keine Bestimmungen getroffen werden mögen, durch welche den Sortimentern, Prinzipalen wie Gehilfen, auch noch der letzte übrig gebliebene Rest von Zeit verkümmert werde, in der sie bisher noch Gelegenheit gehabt haben, sich von den Mühen zu erholen, Erfrischung in Gottes freier Natur zu schöpfen und sich dadurch Stärkung für die neuen Berufspflichten zu verschaffen.

Der Hauptgrund für eine Aenderung des bisher Bestehenden ist doch wohl zunächst der, weil die verspätete Ankunft einer Masse von Novitäten am Ende des Jahres und darüber hinaus einerseits dem Sortimenter nur Mühe und Arbeit, sowie unnöthige Portokosten verursacht, andererseits dem Verleger aber, in Ermanglung des Absatzes, ebenfalls keinen Vortheil bringt. Warum denn aber, frage ich, nicht das Uebel an der Stelle anfassen, wo es sitzt, und wofür das Mittel zur Abhilfe doch so nahe zu liegen scheint? Verleger und Sortimenter brauchen sich ja nur dahin zu vereinigen, daß alle diejenigen Novitäten, welche, nach Ausweis der Veröffentlichungen der Hinrichs'schen Buchh. im Börsenblatte, erst nach dem letzten October in Leipzig eingetroffen, desgleichen Fortsetzungen (Journale ausgenommen), welche nicht spätestens bis zum 24. December in Leipzig vertheilt worden sind, so ipso in die Rechnung des neuen Jahres zu stellen sind, insofern nicht schon von Seiten der betreffenden Verleger solches selbst auf der Factur bestimmt worden ist. Auf solche Weise würde für den Vertrieb der nach den bestimmten Endterminen eingehenden Bücher eine längere und zweckmäßigere Zeit gewonnen sein, als in den Monaten April und Mai nach den Vorschlägen des Hrn. Brockhaus, und die seit Jahrhunderten üblich gewesene Zeit der Abrechnung könnte alsdann unver-

ändert ohne Nachtheil fortbestehen, oder aber nach dem Vorschlage des Hrn. Geibel auf die zweite Hälfte des Mai festgesetzt werden, wenn es, namentlich von Seiten der die Messe Besuchenden, gewünscht würde, die mit dem verschiedenen Eintreten des Osterfestes verbundenen Schwankungen zu vermeiden.

Kiel, 2. April 1861.

G. v. Maack.

XXVII.

Es erscheint wünschenswerth, im Gegensatz zur Stimmsammlung für den Antrag des Hrn. Heinrich Brockhaus, betreffend die Hinausschiebung der Abrechnungszeit auf Ende August, auch diejenigen Firmen zu verzeichnen, die gegen denselben Gesinnungen hegen. Die unterzeichneten Firmen der Stadt Halle sind darin einig, daß die in Rede stehende Umgestaltung für den Gesamtbuchhandel mehr Nachtheile als Vortheile mit sich bringt; sie stimmen in allen Punkten mit dem Aussage (XI.) des Hrn. K. B. in Nr. 36. überein und wollen durch ihr Hervortreten Gleichgesinnte zum Anschluß zu veranlassen suchen.

Halle, 2. April 1861.

Julius Fricke.

Richard Mühlmann.

Eduard Heynemann.

H. Petersen.

G. E. Knapp's Verlag.

H. W. Schmidt.

XXVIII.

Die Unterzeichneten erklären sich für einen fixen Abrechnungstermin, und zwar für Monat Mai.

Jede weitere Hinausschiebung der Abrechnung halten wir für Verleger und Sortimenter gleich nachtheilig.

Wien, 28. März 1861.

Carl Gerold's Sohn,

Sortimentsbuchhandlung und Verlagsbuchhandlung.

XXIX.

Das bekannte Formular betreffs des Beitritts zur Erklärung über die Prolongation des Abrechnungstermins habe ich mit der ausdrücklichen Veränderung „bis Ende Juni“ unterschrieben. Den sub Nr. X. u. XI. in Nr. 36. d. Bl. enthaltenen Auseinandersetzungen ist die Hoffnung zu entnehmen, daß die Mehrzahl der Verleger den Termin nach Pfingsten, resp. 15. Mai bis 15. Juni, gern acceptiren würde, und ohne eine maßgebende Meinung aussprechen zu wollen, glaube ich, daß gleich mir die Mehrzahl der Sortimenter ebenso gern den erwähnten Termin acceptiren wird, keineswegs aber eine Verlegung desselben bis Juli oder gar Ende August. Es würde sich nur noch eine Rücksichtnahme auf den süddeutschen Abrechnungstermin empfehlen, dem der norddeutsche unmittelbar vorauszugehen hätte.

Königsberg, 27. März 1861.

E. Th. Nürnberger.

Receipt

für Jeden, welcher sich noch über die Verlegung der Buchhändlermesse im Börsenblatte vernehmen lassen will.

Es:

1. die Vorverhandlungen im Börsenblatte 1845. S. 337. 406. 453. 472. 527. 596. 619. 691. 721. 763;
2. die Verhandlungen der Generalversammlung vom 10. Mai 1846. Börsenbl. 1846. S. 557. Ferner S. 649. u. 1157;
3. den Bericht des Hrn. A. Borrosch (besonders gedruckt);
4. die Verhandlungen der Generalversammlung vom 2. Mai 1847. Börsenbl. 1847. S. 587.

Mit einigem Maß Geduld einzunehmen und gehörig zu verbauen.

Spondaus.